



## Ein Projektbericht der Klasse 5c zum Film „Supa Modo“

geschrieben von Anette Malejka

### **Voraussetzungen und Bedingungen**

Die Grundschule am Fuchsberg liegt im Ortsteil Biesdorf-Süd des Bezirks Marzahn-Hellersdorf. Das Einzugsgebiet erstreckt sich vom Blumenberger Damm im Norden bis zur Wuhlheide im Süden und ist somit durch einen dörflichen Charakter geprägt.

In den vergangenen Schuljahren ist die Schülerzahl stetig gestiegen, sodass mittlerweile über 440 Schülerinnen und Schüler dreizügig in den Klassenstufen 1-6 unterrichtet werden. Zum Schuljahr 2018/2019 ist der Umzug aus den mobilen Unterrichtsräumen, die für eine geringere Schülerzahl in den frühen 90er Jahren errichtet wurden, in das neue Schulgebäude am Habichtshorst geplant.

Die Schülerschaft kommt zum größten Teil aus bildungsinteressierten Elternhäusern, die auch außerschulischen Projekten gegenüber aufgeschlossen sind und diese auch unterstützen.

Bereits im vergangenen Schuljahr nahm die Grundschule am Fuchsberg in Zusammenarbeit mit zwei weiteren Lehrkräften am Berlinale Projekt teil, um den Schülern eines der größten Filmfestspiele der Welt und die damit verbundene internationale Industrie und den Flair näher zu bringen.

Aufgrund der positiven Erfahrung aus dem letzten Schuljahr, entschied ich mich auch in diesem Schuljahr an der Teilnahme am Berlinale Schulprojekt mit einer neuen 5. Klasse. Jedoch aus organisatorischen Gründen nicht in Zusammenarbeit mit anderen Schulklassen und Fachkräften.

## **Filmauswahl**

Die Zusammensetzung der Klasse im Hinblick auf das Geschlecht der Schülerschaft schränkte die Auswahl der Filme auch in diesem Schuljahr zum Teil ein (5c: 12 Jungen und 8 Mädchen). Hier war es u.a. wichtig, dass auch Themen, die Jungen ansprechen, im Film eine tragende Rolle spielen, aber auch Themen angesprochen werden, die im Interessensspektrum der Mädchen liegen.

Die Wahl fiel nach der ersten Begutachtung der vorausgewählten Filme auf die deutsch/kenianische Produktion „Supa Modo“. Der Grund für die Auswahl lag vor allem daran, dass die Kinder bereits zu Beginn des Schuljahres mit der Kultur Ostafrikas in einem Projekt auf der Internationalen Gartenausstellung in Berlin vertraut wurden. Hier konnten sie unter anderem mit einer Schulklasse aus Äthiopien via Skype in Kontakt treten, was großes Interesse bei den Schülern weckte. Zudem legte bereits die vorherige Klassenlehrerin einen großen Wert auf interkulturelle Bildung und führte mit der Klasse bereits einen Workshop zum Thema „Kinderalltag in Kenia“ durch.

Der Film „Supa Modo“ handelt von der kleinen Jo, die bereits in ihren jungen Jahren von einer schweren Krankheit betroffen ist. Anders als vielen anderen Menschen gelingt es ihr jedoch ihre Fantasiewelt in den Alltag zu holen und so die Krankheit zu vergessen. Jo hat nämlich starke Vorbilder: Superhelden. Mit Hilfe ihrer Schwester und des ganzen Dorfs werden ihre eigenen Superkräfte (u.a. Stärke) in einem kurzen Film festgehalten. So gelingt es dem ganzen Dorf, Jo die schönsten Wochen ihres kurzen Lebens zu gestalten und ein Produkt für die Nachwelt zu erstellen.

Die im Film behandelten Schwerpunkte (u.a. Beziehung zu anderen Menschen, Zusammenhalt, Vertrauen an sich selbst, Mut/ Stärke, aber auch Rückschläge) sind besonders für diese Klasse von zentraler Bedeutung, da viele Schüler, trotz ihrer wunderbaren Art, nicht immer an sich selbst glauben, wie die kleine Joe in dem Film.

## **Vorüberlegungen und Nachbesprechung zum Film**

Vor dem Besuch des Films wurde die Kinder mit dem Filmtitel, den Stills und dem kurzen Filmausschnitt konfrontiert. Zu diesen drei Inhalten sollten die Schülerinnen und Schüler ihre ersten Gedanken notieren.

Zunächst dachten viele Kinder, dass es sich bei der kleinen Jo um einen Jungen handelt, die wahre Superkräfte besitzt und aus diesem Grund ein Film über sie gedreht wird. Bei diesem Film handelt es sich nach Äußerungen der Schüler um eine low-Budget Produktion, da die „Filmausstattung sehr einfach wirkt“ und „in Afrika weniger Filme gedreht werden als bei uns“.

Mit diesen Vorstellungen brachen die Kinder zu den Filmfestspielen auf und besuchten am 19.02 die Filmvorstellung von „Supa Modo“ im CinemaxX am Potsdamer Platz.

Die zwei Unterrichtsstunden nach dem Filmbesuch widmeten sich vollständig einer mündlichen und schriftlichen Reflektion. Zunächst wurden die ersten Eindrücke über den Film und den Besuch der Filmfestspiele in einer offenen Diskussionsrunde gesammelt. Desweiteren wurde durch die Schüler folgendes **Akrostichon** angefertigt:

<b>S</b>	Superkraft/-held, „super-stark“, sozial, Schwester	<b>M</b>	„Mama war sehr traurig“, magisch, Mitleid, Markt, Miteinander, merkwürdig
<b>U</b>	unfair, unverbesserlich, untereinander helfen	<b>O</b>	obere Sitzplätze, „ordentlich traurig“, aber schön“
<b>P</b>	Praxis (Arzt), „Papa nicht da“, Poster, Produzent aus Kenia	<b>D</b>	Dorfbewohner, deutsch-kenianischer Film, deutsch-ingesprochen, Darsteller, „doch nicht überlebt“
<b>A</b>	ausgedacht, Arzt, aufgeregt, Angst, außergewöhnlich	<b>O</b>	„ohne Regisseur“, „oh, auf Englisch“

Den Schülerinnen und Schülern hat insbesondere die Anwesenheit der Hauptdarstellerin und des Drehbuchautors zugesagt. Einige Schüler nutzten sogar die Chance Fragen an die Beteiligten des Films zu stellen. Traurig waren sie jedoch über die Abwesenheit des Regisseurs.

In den schriftlichen Fragebögen gaben die Kinder häufig an, dass ihre liebste Szene die Marktszene gewesen ist, in der alle Darsteller bis auf Jo eingefroren sind und sie die

Beziehung zu ihrer Schwester besonders schön fanden, da sie das Leben von Jo „verschönert hat“.

### Projektdurchführung

Im Mittelpunkt der Projektdurchführung stand der Soziale Unterricht, der jede Woche am Donnerstag in der 6. Stunden durchgeführt wird. Dieser wurde zu dem Zeitpunkt auf eine weitere Unterrichtsstunde ausgeweitet, um das Projekt voranzutreiben.

Schwierigkeiten gab es jedoch in den zwei Wochen vor den Osterferien, da viele Schülerinnen und Schüler krankheitsbedingt ausgefallen sind.

### Übersicht über die Unterrichtsstunden zum Filmprojekt

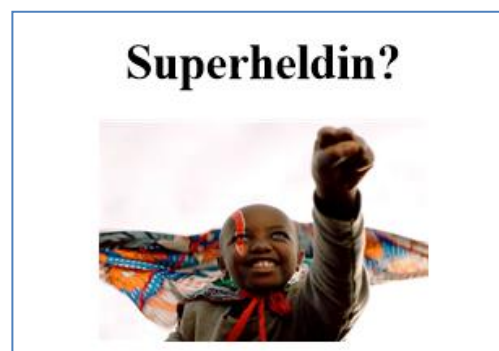
Stunde	Thema	Unterrichtsfach
1./2.	Mündliche und schriftliche Reflektion, Erarbeitung eines Akrostichons	Deutsch
3./4.	Innerer Monolog zum Berlinale Besuch (Rollenspiel)	Deutsch
5.	Zusammenfassung des Inhalts und Auswertung eines Interviews	Deutsch
6.	Superhelden vs. Helden des Alltags	Soziales Lernen
7-9.	Entwurf der eigenen Alltagshelden zur Motivation	Soziales Lernen
10.	Fertigstellung des Superheldenplakats	Soziales Lernen
geplant, Mai	Fortführung des Kenia-Projekts aus dem vorherigen Schuljahr	GeWi

### Vorstellung der Superhelden

In der 6. Unterrichtsstunde wurden die Kinder mit dem Kernthema des Projekts konfrontiert. Zum Einstieg wurden den Kindern typische Bilder von Superhelden gezeigt. Die Schülerinnen und Schüler erkannten sofort Spiderman, Superman, Batman

und co., da sie diese entweder aus Filmen oder aus Comicbüchern kennen. Zunächst wurden zu jedem einzelnen Superheld die passenden Superkräfte gesammelt

(Superman – fliegen). Im nächsten Schritt wurde den Kindern ein Bild von Jo, mit der Überschrift „Superheldin?“, gezeigt. Auf



einer Positionslinie im Klassenzimmer mussten sich die Kinder daraufhin verteilen und ihre Meinung begründen. Fast alle Schülerinnen und Schüler haben sich dabei eher

einem eindeutigen „JA“ zugestellt. „Weil Jo so stark ist und nicht aufgibt“, war die Meinung der Klassengemeinschaft. Im nächsten Schritt erhielten die Kinder ihr Klassenfoto, das an dem Tag der Berlinale fotografiert wurde, zu sehen. Nach anfänglichem Gekicher und Murmeln positionierten sich auch hier die Kinder (zwei Ausnahmen gab es) auf der „JA“-Seite. Eine Schülerin fasste die Aussagen der Schülerschaft dabei sehr schön zusammen und sagt, dass wir alle Helden seien, da jeder unterschiedlich ist und mit seinen Stärken zu einem guten Miteinander beitragen kann.

Folgende **Stärken** wurden in einem anschließenden Brainstorming genannt:

	<p><b>Superhelden? JA, Superhelden des Alltags!</b></p> <p>tolerant, phantasievoll, emphatisch, gute Zuhörer, hilfsbereit, ehrgeizig, ehrlich, gerecht, offen, tierlieb, zielstrebig, fair, optimistisch, ausdauernd, teamfähig, gutmütig, offen, konzentriert, wissbegierig, aufmunternd und fröhlich, durchsetzungsfähig, gute Erklärer, Schnelldenker, und diskussionsbereit</p>
--	---

In den anschließenden Stunden sollten die Schüler sich als Superhelden mit ihren Stärken darstellen. Dieser soll der Motivationsstärkung dienen, da die Schülerinnen und Schüler in manchen Schulsituationen schnell den Glauben an sich selbst verlieren. Sichtbar für jeden wurde ein kleines Exemplar mit den Stärken für jeden Schüler auf den Platz gelegt/ geklebt und im Klassenraum auf einem Plakat für das Schuljahr verewigt.

**Eine kleine Auswahl an Superhelden:**



### **Abschließende Betrachtung des Projekts**

Persönlich war für mich das aufregendste am diesjährigen Projekt die Herangehensweise der Kinder und das daraus resultierende Endprodukt zu beobachten. Anders als die Klassen, die ich im vorherigen Schuljahr betreut habe, sind wir als Klassengemeinschaft 5c (Schülerinnen/ Schüler und Klassenlehrerin) erst ein halbes Jahr zusammen und kennen zum Teil noch nicht alle Seiten voneinander. Aber auch hier zeigte sich die Schülerschaft, wie sonst im Unterricht, bzw. teils noch stärker, an der Thematik interessiert. So überarbeiteten einige Kinder mehrere Male ihre Superhelden, da ihnen noch mehr Ideen dazu eingefallen sind. Insgesamt wirkten die Kinder in der Phase der Bearbeitung zum Teil auch selbstbewusster, weil ihnen vielleicht zum ersten Mal ihre eigenen Stärken so bewusst geworden sind und sie sich auch als Klassengemeinschaft besonders gefühlt haben. Der diesjährige Berlinale Besuch und das Projekt bleiben hoffentlich auch nachhaltig in den Köpfen der Kinder.